

das der Melker (337 × 233 mm) und Kremsmünsterer Handschrift (327 × 240 mm). Die Länge der Schriftzeile beträgt ausschliesslich der Jahreszahl in der Melker Handschrift 173 mm, in der Kremsmünsterer 164 mm, in unserer nur 110 mm. Dagegen entspricht die äussere Anordnung diesen Mustern. Die Jahreszahlen werden durch herausgerückte Majuskelbuchstaben hervorgehoben, auf den beiden ersten Seiten von zwei roten Linien eingerahmt, für jedes Jahr ist gleichmässig ein zwei Zeilen entsprechender Raum vorbehalten. Die Linien sind eingedrückt, eine Seite ist durchschnittlich für zehn Jahre bestimmt, die Jahreszahlen sind vom Schreiber vorgeschrieben; das Jahr IIII hatte er zuerst übergangen, worauf er es in der zwischen III und V leergebliebenen Zeile unterbrachte.

Wenn auch die erste Seite (Abb. 1) etwas grösser geschrieben ist als die folgenden (Abb. 2 und 3), so rührt doch alles von einer Hand her, die durch die Abschrägung und leichte Spaltung der Oberlängen, die Formen des A, die kursive Verbindung e + t, das x, die Behandlung der Schäfte von i, u, m, n, die Brechung der Zunge des r, den Ansatz des Kopfes von f und f, des Köpfchens von c und e bestimmt wird. Die Verbindung c + t ist unterbrochen, an den verlängerten Schaft des t wird oben ein Haken angesetzt (Abb. 1, Z. 15; Abb. 2; Abb. 3); das g bildet der Schreiber wie der erste der Melker Annalen durch eine sanfte Biegung des oberen Seitenteils nach rechts.

Die Vergleichung mit den Handschriften der Melker und der Kremsmünsterer Annalen hat ergeben, dass eine nähere Beziehung zu den ersteren oder zu dem ersten Schreiber der letzteren nicht anzunehmen ist, die Schrift am nächsten der des zweiten Schreibers der Kremsmünsterer Annalen steht¹, der die Jahre 1143. 1146. 1147 eingetragen hat. Bei ihm finden sich gleichartige a, c, e, g, i, m, n, u, x, ihm entspricht es auch, dass bei der Verbindung des runden r mit o in der Kürzung für orum der obere Teil des r bis in halbe Stufenhöhe hinaufgezogen, die Zunge als kräftige geschweifte Linie gebildet, durch sie der

1) Vgl. Abb. 4, zu der zu bemerken ist, dass zum Jahr 1146 die Worte 'Odalricus — successit', zum J. 1147 'Reginbertus — pataviensis eligitur' von dem vierten Schreiber (1158—1182) nachgetragen sind. — Zu Abb. 3 weise ich darauf hin, dass die Platte nicht die ganze Schriftbreite aufnehmen konnte, in der ersten Zeile die Worte 'xp[iani philosophi]' weggefallen sind.